Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 6 (1916)
Heft: 49

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 49. VI. Jahrgang. Zürich, den 9. Dezember 1916.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz"
Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse"

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—
Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der
Verlagsanstalt Emil Schäfer & Cie., A.-G., Zürich
Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

„Der Thug" (Im Dienste der Todesgöttin)

Drama in 5 Akten von Heinz Carl Heiland, mit Alwin Neuss, dem König der Mimik

Seit einiger Zeit wurden die Bewohner von River Side Drive durch geheimnisvolle Mordtaten in Aufregung gebracht. Niemals war etwas geraubt, niemals fand sich eine Spur des Täters, der seine Opfer mit einer Schnur blitzschnell erdrosseln musste.

Tom Shark entgeht diese Nachricht natürlich nicht und obgleich er sich mit seinem Freunde Watson auf Urlaub befindet, entschliesst er sich doch, an die Stätte der Tat zu fahren. So eilt er in das Unglückshaus, und findet unter einem Sessel in der Nähe des Toten einen eigentümlich geformten Ring, den er an sich nimmt.

Tom Shark geht mit seinem Fund zu seinem Freunde Dr. Watson, dem bekannten Indienforscher, und bittet diesen um Auskunft, was die seltsamen Bilder bedeuten, welche die Oberfläche des Ringes bilden. Der Ring war unzweifelhaft das Eigentum eines Thug, eines Angehörigen jener furchtbaren indischen Sekte, die ihrer Göttin Kali zu Ehren Menschenleben darbringen, und sich zu ihren Mordtaten einer Schlinge oder des Giftes Datura bedienen.

Mit Hilfe der auf dem Polizeibüro geführten Listen ermittelt Tom Shark gar bald, dass unter den in der Stadt sich aufhaltenden Indiern besonders einer als Täter in Frage kommen könne, der als Diener in einem Hause angestellt ist, wo der geheimnisvolle Tod bereits ein Opfer gefordert hat. Durch seine Späher erfährt Tom Shark, dass sich die Inder jeden Mittwoch und Sonnabend im „Indian-Klub" treffen, und der berühmte Detektiv tritt eines Abends in der Maske eines Inders in die geheimnisvollen Räume des Klubs. Da die Anhänger der Kalisekte bestimmte Abzeichen in Form von Armbändern oder Ringen bei sich tragen, so ist es Tom Shark vor allem zu tun, den Inhaber eines derartigen Armbandes zu entdecken. Durch einen äusserst geschickten Trick gelingt es ihm auch, den Inder ausfindig zu machen und er lässt sich in dem Hause, in dem der Inder in Stellung ist, als Chauffeur engagieren, um ihn auf's Genaueste zu beobachten. Eines Tages untersucht er in dieser Stellung heimlich das Zimmer des Inders und findet dort ein grösseres Abbild der Todesgöttin Kali und eine etwa zwei Meter lange Schlinge, offenbar dieselbe, die zu den Mordtaten gedient hat. Während er noch mit dem Durchsuchen beschäftigt ist, kommt der Inder zufällig an die Tür seines Zimmers und erblickt durch die Spalte den Detektiv. Leise entfernt er sich wieder. Als Tom Shark kurz darauf den Salon durchschreitet, fühlt er plötzlich in seinem Genick einen kleinen Schmerz wie einen Nadelstich. Er fasst dorthin, und fühlt in der Haut haftend eine winzige Nadel am unteren Ende mit einem feinen Flaum besetzt. Einen Moment stutzt er überlegend, doch schon fasst ihn ein Krampf, da erinnert er sich an die Erzählung seines Freundes Watson und nachdem er noch mit zitternder Hand die Worte Datura niedergeschrieben, bricht er ohnmächtig zusammen . . . . Der laute Fall hat die übrige Dienerschaft aufmerksam gemacht, der Ohnmächtige wird in ein Krankenhaus gebracht.

Dort verfällt er in hitziges Fieber, von dem er sich